

Labellingeffekte bei Frühförderungsprogrammen

- Experten schätzen ein.



Masterarbeit von Yana Karaivanova & Jasmin Kathariya Betreuung: Dr.Cornelia Mohr & Lukka Popp



Einleitung

Bindung

Frühförderung



Definition Bowlby (1982):

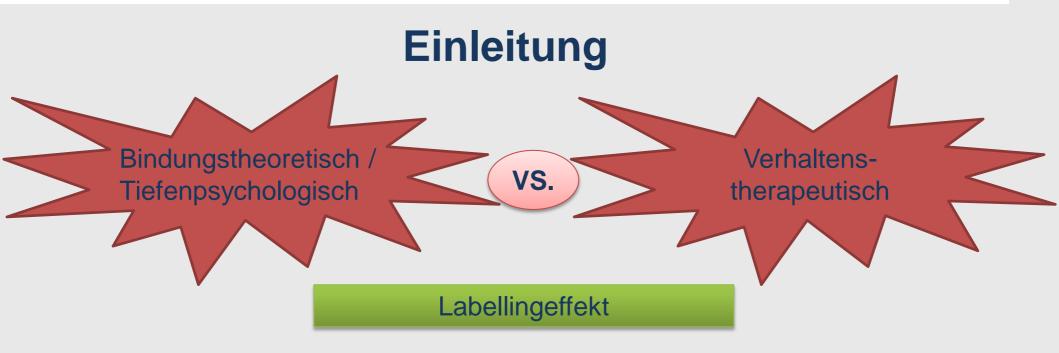
Bindung ist die besondere

Beziehung eines Kindes zu seinen Bezugspersonen, welche es versorgen und betreuen, unabhängig von der Güte der Pflege und Betreuung.

Definition Ainsworth et al. (1974):

Elterliche Feinfühligkeit bedeutet, dass die Bindungsperson die kindlichen Signale wahrnimmt, sie angemessen interpretiert und angemessen und prompt darauf reagiert.





- > Implizite Zuschreibung bestimmter Eigenschaften
 - heuristische Urteile: können zu systematischen Fehlern führen (Smith & Kosslyn, 2009)
- in früheren Studien: als verhaltenstherapeutisch bezeichnete Ansätze oft global schlechter eingeschätzt (z. B. Kazdin & Cole, 1981; Barling & Wainstein, 1979)

Welche Rolle spielt das Labelling im Kontext der Frühförderungsprogrammen?



Test-Umfrage

Umfrage Online

Methode

- online Expertenbefragung:
 - Zielgruppe: Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten &
 Psychologische Psychotherapeuten mit Zusatzausbildung Kinder und Jugendlichen-Psychotherapie
 - KAV Baden-Württemberg & KAV Hessen (KBV, 2009)
 - Zwei Frühförderungsprogramme





Module zum Thema Feinfühligkeit & Zuneigung





Methode

- Fragebogen:
 - Erfassung der demographischen Daten, der genauen T\u00e4tigkeit, der Ausbildungsrichtlinie, der Berufserfahrung ab Approbation

Ausschnitt aus einem der beiden Programmen



Auf den Anfang kommt es an richtig/falsch

nein (



Bewertung

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM



67% Frage 10: Bewerten Sie den Programmausschnitt mit einer Schulnote von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend). 1 (sehr gut) 3 (befriedigend) 4 (ausreichend) 6 (ungenügend) 2 (gut) 5 (mangelhaft) Frage 11: Würden Sie Eltern empfehlen, an diesem Programmausschnitt teilzunehmen? (ja nein (Frage 12: Würden Sie diesen Programmausschnitt in Ihrer Einrichtung anbieten, wenn Sie die Möglichkeit dazu hätten? (ja





Hypothesen



- Es gibt einen globalen Labelling-Effekt.
 - → Bindungstheoretisch gelabelte Ausschnitte werden besser bewertet.
- Die Übereinstimmung zwischen der therapeutischen Ausbildungsrichtung der Teilnehmer und dem Labelling hat einen Einfluss auf die Bewertung.
 - → Teilnehmer mit VT Ausbildung bewerten verhaltenstherapeutisch gelabelte Ausschnitte besser.
 - → Teilnehmer mit AP/TP Ausbildung bewerten bindungstheoretisch gelabelte Ausschnitte besser.







Quellen

- Ainsworth, M. D. S., Bell S. M. & Stayton, D. J. (1974). Infant-mother attachment and social development: "socialization" as a product of reciprocal responsiveness to signals. In: Richards, P. M. (Hrsg.) *The integration of a child into a social world.* Cambridge University Press, London, S. 99–135.
- Barling, J. & Wainstein, T. (1979). Attitudes, labeling bias, and behavior modification in work organizations. Behavior Therapy, 10, 129-136.
- •Bowlby, J. (1982). Attachment and loss (Vol. 1: Attachment). New York: Basic Books.
- Fegert, J. M. (2003). Überlegungen zur Implementierung und Verstetigung sekundär-präventiver Beratungsansätze in der Jugendhilfe-Praxis. Vortrag auf der Tagung des Vereins für Kommunalwissenschaften in Kooperation mit dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e.V. und dem Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie: It Takes Two to Tango. Frühe Kindheit an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Entwicklungspsychologie, Berlin, 14.–16. Mai 2003.
- Kazdin, A. E. & Cole, P. M. (1981). Attitudes and Labeling Biases Toward Behavior Modification": The Effects of Labels, Content, and Jargon. Behavior Therapy, 12, 56-68.
- •McDonough, S. C. (1993). Interaction guidance. In: Zeanah, C. H. (Hrsg.) *Handbook of infant mental health*. Guilford, New York, S. 414–426.
- •Papousek, M. (2002). Störungen des Säuglingsalters. In: Esser G (Hrsg.) *Lehrbuch der klinischen Psychologie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters*. Thieme, Stuttgart, S. 80–101.
- Shonkoff, J. P. & Meisels, S. J. (1990). Early childhood intervention: the evolution of a concept. In: Meisels S. J., & Shonkoff, J. P. (Hrsg.) *Handbook of early childhood intervention*, 1st edn. Cambridge University Press, Cambridge, S. 3–31.
- •Smith, E. E. & Kosslyn, S. M. (2009). *Cognitive Psychology Mind and Brain.* New Jersey: Pearson Prentice Hall.
- •Ziegenhain, U. (2004). Beziehungsorientierte Prävention und Intervention in der frühen Kindheit. *Psychotherapeut*, 49, 243-251.